auf der sympodialen Achse stehenden Bracteen gar nichts zu thun. Ganz unabhängig von dieser Bractee sind die übrigen Bracteen nach dem oben erläuterten Gesetze verschoben und auseinandergestellt. Sie befindet sich noch dazu auf der umgekehrten Seite der sympodialen Achse in Gegensatz zu den übrigen Bracteen. Wir müssen sie demnach für nichts anderes halten, als für das zweite Vorblatt der ersten Blüthe, in dessen Achsel manchmal der zweite Arm der Doppelwickel sich entwickelt. Siehe die Abbildung Fig. III.

Noch seltener findet sich auch auf der zweiten Blüthe ein zweites Vorblatt oder eine noch weitere Verästelung in dem Achsel dieses Vorblattes.

Ueber einige Arten resp. Rassen der Gattung Thymus,

Von Dr. L. Čelakovský.

(Schluss.)

5. Es folgt die griechische Pflanze, von Heldreich als *Th. striatus* Vahl ausgegeben und zwar aus Attika vom Berge Pentelicon und vom Hymettos. Wahrscheinlich gehört hiezu der *Th. zygis* Sibth. et Smith, im Prodr. Fl. graecae, den ich allein nachsehen konnte, um Athen und Konstantinopel angegeben. (Der aus letzterer Gegend wird wohl eher der *Th. zygioides* sein.). Auch Boissier sowie Nyman nennen die Pflanze des Hymettos *Th. striatus* Vahl und Kerner zählt unter den Synonymen von *Th. striatus* auch *Th. zygis* Sibth. et Sm. auf. Bentham giebt den *Th. striatus* ausser von Neapel auch aus Griechenland an.

Die Aehnlichkeit des Heldreich'schen *Thymus* mit *Th. acicularis* ist wohl unverkennbar, allein doch genügt ein Blick auf die beiden nebeneinander liegenden Pflanzen, um sie als verschieden anzuerkennen. Mit *Th. acicularis* hat sie gemein die starke Nervatur der Brakteen, welche ebenfalls anders als die schmalen Laubblätter gestaltet, nämlich aus breitem ovalem Grunde lanzettlich zugespitzt erscheinen. Die griechische Pflanze ist aber in allen Theilen kräftiger, die vegetativen Blätter zum Grunde sehr lang verschmälert, spatelförmig, 8—10 Lin. lang, die Brakteen wenigstens um die Hälfte grösser als bei *Th. acicularis*,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0167-7

rauhbehaart und kämmig-gewimpert, im grössten unteren Theile gitterförmig-genervt und zwischen den Nerven durchscheinend häutig, nicht grün; hauptsächlich ist auch der grössere Kelch anders als beim *acicularis*. Die Kelchoberlippe des griechischen *Thymus* ist nämlich bis zur Hälfte in 3 lanzettliche, pfriemlich zugespitzte Zähne gespalten, die Zähne der Unterlippe sind pfriemförmig, alle kämmig gewimpert. Dagegen sind beim *Th. acicularis* die Zähne der minder tief gespaltenen Kelchoberlippe breiter lanzettlich, nicht oder nur kurz pfriemlich zugespitzt und wenn auch nicht gerade immer ganz kahl, doch nur von kurzen Haaren gewimpert. Die Corolle des *Thymus striatus* Heldreich war offenbar weiss oder weisslich.

Wenn Boissier in der Fl. Orient. sagt, dass der *Th. acicularis* „ob flores et capitula parva, calycis dentes superiores glabros ab *Th. striato* differt", so hat er unter *Th. striatus* offenbar die griechische Pflanze gemeint mit ihren allerdings grösseren Blüthen und Blüthenständen und kämmig-langgewimperten oberen Kelchzähnen.

Ich habe schliesslich den Heldreich'schen *Thym. striatus* neu als *Thymus atticus* benannt (in den „Diagnosen" Flora 1882).

6. Ausser dem *Thymus atticus* begreift Boissier unter seinem *Thym. striatus* noch eine andere, habituell dem *Th. atticus* wohl ähnliche, aber bei näherem Zusehen ausgezeichnet verschiedene griechische Art, nämlich den *Thymus* vom Berge Oinos auf der Insel Cephalonia. Ich sah ihn erst vor Kurzem im Herbar des Herrn Tempsky, ausgegeben von Letourneux (Plantae orientales variae) als *Th. striatus* Vahl. Siehe auch Boissier Fl. Orient. IV pag. 557.

Der ausgezeichnetste Charakter dieser Pflanze besteht in der feinen und dichten, äusserst kurzhaarigen, vollkommen sammetartigen Bekleidung aller grünen Theile, des Stengels, der Blätter, Deckblätter und Kelche; auf letzteren, besonders auf den Kelchzähnen, werden die Haare etwas länger. Von allen mir bekannten *Thymus*-Arten hat keiner eine so feine dichte Behaarung; sie verleiht der Pflanze, namentlich den jungen Blättern, bei denen sie besonders dicht ist, eine bläulich-grüne Farbe. Wegen dieser ausserordentlichen Feinheit, Kürze und Dichte der Behaarung erscheint die Pflanze dem blossen Auge kahl und nur dadurch lässt es sich einigermassen erklären, wie Boissier diesen vorzüglichen Charakter über-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0168-3

sehen konnte. Längere Gliederhaare oder Steifhaare aber finden sich weder an den Blättern noch an den Zweigen, selbst im oberen Theile derselben nicht; nur am Rande sind im unteren verschmälerten Theile die Blätter und die Brakteen mit kräftigen entfernten steifen Wimpern versehen, theilweise sehr spärlich auch die Blattflächen. Die Kelchzähne sind alle 5 kämmig gewimpert. Alle grünen Theile sind wie bei beim *Th. conspersus* mit weinrothen, glänzenden, ziemlich dicht stehenden Oeldrüsen bestreut.

Zu der Behaarung und Drüsenbekleidung gesellen sich noch andere Unterschiede vom *Th. atticus*, *acicularis* u. s. w. Die untersten kleineren Blätter der Zweige sind spatelförmig, die übrigen schmal lanzettlich, am Grunde lang keilig verschmälert, zum Unterschiede z. B. vom *Th. atticus* sehr spitz auslaufend. Die Stämmchen sind kräftig, knorrig, vielästig, bräunlich, wurzelnd. Die Brakteen sind vergrössert und verbreitert, eiförmig und spitz, oder eiförmig-lanzettlich, gerippt nervig, am Grunde aber kaum durchscheinend, die Kelche wie beim *Th. atticus* häufig weit überragend. Die Kelchoberlippe ist (wieder ganz im Gegensatz zum *Th. atticus*) nur auf $^1/_6$ ihrer Länge in 3 kurze Zähne, deren mittlerer zum Grunde verbreitert, gespalten. Die unteren Kelchzähne lineal-pfriemlich. Die Corollen sind verhältnissmässig gross, bedeutend ansehnlicher als die des *Th. atticus* oder *acicularis*, schön rosenroth, mit lang hervorragenden Staubfäden und Griffeln.

Die Pflanze verbreitet auch getrocknet einen sehr starken aromatischen *Thymus*-Geruch.

Die cephalonische Pflanze ist eine der schönsten *Thymus*-Arten, welcher ich nach der charakteristischen Behaarung den Namen *Th. holosericeus* gebe.

Bemerken will ich noch, dass Steudel im Nomenclatur botanicus (vom J. 1841) einen *Thymus denticulatus* Steud. (*Th. Marinosci* Steud. et Hochstett. herb. un. itin.) von Cephalonia aufführt. Boissier ignorirt ihn und Bentham zählt ihn unter den nur dem Namen nach bekannten Arten auf. Es scheint, dass wirklich nur der blosse Name ohne Diagnose publicirt ist, folglich ohne kanonische Giltigkeit. Der *Thym. holosericeus* dürfte auch schwerlich damit gemeint gewesen sein, weil weder die Blätter noch die Brakteen desselben gezähnelt sind.

7. Dem *Thym. striatus* und *atticus* nahe steht ein *Thymus* des Berliner Botanischen Museums, aus dem Herbarium Kunth's,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0169-1

der ihn 1822 aus dem Pariser Museum erhielt. Gesammelt ist er von Brugière und Olivier in der „Levante" (vielleicht auch in Syrien, wie der von denselben Sammlern herrührende *Th. densus*). Bentham hat ihn als *Th. striatus* bestimmt, wiewohl er als Vaterland des letzteren nur Neapel und Griechenland angiebt. Das einzelne Exemplar zeigt einen verlängerten, mehr als $^1/_2$ Fuss langen Stengel mit entfernten Blattpaaren. Die Blätter sind zolllang, verlängert lineal, zur Basis etwas verschmälert, sonst wie beim *Th. atticus* ziemlich kahl und nur gewimpert; je zwei opponirte am Grunde membranartig kurz verwachsen. Der Blüthenstand ist schmäler und länger als beim *Th. atticus*, eilänglich, die Brakteen aber denen des *atticus* ähnlich, gerippt, grösstentheils ohne bemerkliches Blattgrün, weisslich und sammt den Kelchzähnen von weisslichen Haaren rauhhaarig. Der Kelch ist ähnlich dem des *Th. atticus*, jedoch die Röhre kürzer, fast nur halb so lang als die nicht ganz zur Hälfte 3spaltige Oberlippe. Obzwar den Merkmalen nach dem *Th. atticus* nahe stehend, scheint mir dieser *Thymus*, den ich nach den weisslichen Brakteen und Kelchen der dichten Aehre *Th. leucostachys* benenne, nach Allem dennoch hinreichend specifisch verschieden zu sein.

8. In die Gruppe des *Th. striatus* gehört den Brakteen nach auch der Boissier'sche *Thymus cilicus*. Aber auch unter diesem Namen (Fl. Orient. IV. pag. 559) hat Boissier zwei sehr wohl verschiedene Arten zusammengefasst.

Im Herbar des böhmischen Museums befindet sich durch die Veselsky'sche an Kotschy's orientalischen Pflanzen ziemlich reiche Sammlung der *Thymus cilicus* vom Gebirge Kassan Oghlu in Cilicien (ges. von Kotschy im Mai 1859), welche Pflanze auch in der Fl. Orient. citirt ist. Ich war daher erstaunt, im reichhaltigen Herbarium des Herrn Tempsky eine weit verschiedene Pflanze ebenfalls als *Thym. cilicicus* und zwar nach Boissier's eigener Bestimmung (wie die Scheda bemerkt) bezeichnet zu sehen, nämlich die von Péronin ebenfalls in Cilicien auf Felsen bei Anamour (Mai 1872) gesammelte Pflanze. Dieselbe wird in der That auch in der Fl. Orientalis als *Th. cilicus* aufgezählt. Welche dieser beiden Arten hat nun den Namen *Th. cilicus* weiter zu führen? Offenbar jene, welche von Boissier und Balansa in den Diagnoses auf die von Balansa bei Tarsus zuerst gesammelte Pflanze ursprünglich gegründet worden ist. Es war also nothwendig, zu wissen, ob

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0170-2

diese mit den Kotschy'schen oder Péronin'schen Exsiccaten identisch ist. Die Beschreibung in der Flora Orientalis (die mir allein zu Gebote steht) kann nichts entscheiden, sie ist nämlich theils aus Merkmalen beider Arten combinirt, theils enthält sie Merkmale, die beiden gemeinsam sind, eines sogar, welches streng genommen auf keines von beiden passen will. Das sind nämlich die folia subulato-subtriquetra. Die Blätter beider Arten haben zwar einen besonders zur Basis starken Mittelnerven, sind aber im Uebrigen flach wie bei anderen *Thymus*-Arten, so dass der Ausdruck subulato-subtriquetra keine richtige Vorstellung von ihnen erwecken kann. Die rami erecti aber passen nur zur Kotschy'schen Pflanze, da die Zweige der Péronin'schen Art aus niederliegendem Grunde aufstrebend erscheinen, dagegen gehören die bracteae villosulae der Péronin'schen Pflanze, während die Brakteen der Kotschy'schen nur am Rande weissgewimpert sind, auf den Flächen aber von äusserst kurzen dichten Härchen, die aber erst mit der Loupe als solche kenntlich sind, feinsammtig sich darstellen. Es war also nothwendig, die Pflanze Balansa's selbst zu vergleichen. Durch Prof. Ascherson's Freundlichlichkeit erhielt ich eine Probe davon und auch eine Probe der Péronin'schen Pflanze, aus der Hand Boissier's selbst herrührend, zur Ansicht. Letztere Probe stimmt mit der Péronin'schen schön und vollkommen aufgelegten Pflanze des Herbars Tempsky richtig überein, so dass auch der Gedanke an eine Verwechselung der Exsiccate von Seiten Péronin's ausgeschlossen ist, und erstere, die Balansa'sche Pflanze, ist identisch mit Kotschy's Exemplaren von Kassan-Oghlu. Es ist somit klar, dass die Péronin'sche Art, insofern sie, wie ich zeigen werde, vom echten *Th. cilicus* Balansa's und Kotschy's verschieden (und auch sonst in der botanischen Literatur nirgends aufgestellt) ist, eine neuen Namen erhalten muss. Ich will sie nach einem sehr charakterischen Merkmal der Blätter und Brakteen *Th. revolutus* nennen.

Ich gebe zunächst eine Beschreibung des echten *Th. cilicus* Boiss. et Bal. in der hier begründeten Begränzung. Die Pflanze bildet aus dick holzigen, theils aufrechten, theils wagrecht niederliegenden Stämmchen aufrechte, dünne aber steife, stielrundliche, ziemlich dicht beblätterte, gleichmässig dicht und fein kurzhaarige Zweige. Die Blätter sind lineal, pfriemlich zugespitzt, mit starkem Mittelnerven und ziem-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0171-8

lich starken, schief parallel verlaufenden Seitennerven (so wie beim *Th. striatus*), sonst flach, nicht umgerollt, an der Basis unterseits stark gewölbt und wie der Stengel, nur noch feiner und kürzer, auf den Flächen kurzhaarig, von der Basis bis etwa zur Mitte lang-gewimpert. Charakteristisch für die Art sind die von Boissier nicht weiter erwähnten, dichten kleinen Blattbüschel in den Achseln der Stengelblätter. In den Achseln der unteren zum Theil schon abgefallenen Stengelblätter, öfter aber bis über die Stengelmitte hinauf bestehen diese Achseltriebe aussen aus einigen längeren, entwickelten, getrocknet gleich den Stengelblättern etwas gebräunten Blättern, zu innerst aber aus einem dichten Büschel ganz kleiner, kurzer dicklicher, fein kurzkaariger, lichtgrüner, unentwickelter Blättchen.

Nach oben in das kurze, fast kugelige Köpfchen gehen die Blätter in breite, eiförmige, zur Basis wieder verschmälerte, allmählich lanzettlich zugespitzte, ebenfalls flache und feinsammtig-kurzhaarige, nur am Rande unterwärts langgewimperte, die Blüthen überragende Brakteen über. Die Drüsen auf Blättern und Brakteen sind sehr klein, blass, auf den Blättern selbst unter der Loupe schwer wahrnehmbar, auf Brakteen, Kelchen und den mittelkleinen Corollen als lichte glänzende Punkte sichtbar. Kelch kurz, seine Oberlippe kurz 3spaltig mit 3eckig-lanzettlichen, nur spärlich und kurz gewimperten Zähnen.

Den echten *Th. cilicicus* hat übrigens auch Péronin in Cilicien und zwar am Bos-Dagh bei Ermenek, einem Boissier nicht bekannt gewordenen Standorte (im Juli 1872) gesammelt, wie mich ebenfalls das Herbarium Tempsky belehrte. Freilich hat Péronin seine Pflanze anders bestimmt, offenbar beeinflusst durch Boissier's unrichtige Bestimmung des *Th. revolutus* als *Th. cilicus*. Péronin hat offenbar die specifische Verschiedenheit seiner beiden cilicischen Pflanzen bemerkt und daher in dem echten ursprünglichen *Th. cilicicus* etwas anderes gesucht, nämlich einen „*Th. ciliatus* Benth. var.“. Diese Bestimmung rührt selbstverständlich nicht von Boissier her. Abgesehen davon, dass der *Th. ciliatus* Benth. in Nordafrika einheimisch ist, so passt die Beschreibung in De Candolle's Prodromus durchaus nicht auf die cilicische Pflanze, erstere gehört sogar in eine andere Gruppe: *Pseudothymbra* Benth. (mit verlängerter Kronröhre).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0172-4

9. Der neue *Th. revolutus* aber ist nachstehend zu charakterisiren. Derselbe besitzt ebenfalls holzige Stämmchen und bildet ausgebreitete, aus niederliegendem Grunde aufsteigende, 2—5 Zoll lange, ebenfalls dichtbeblätterte Aeste und Zweige, welche mit kürzeren und längeren, besonders unter den Knoten mit längeren weissen Haaren besetzt, dicht steifhaarig sind. Die Blätter sind lineal-länglich, aber (im trockenen Zustande wenigstens) sämmtlich nach oben zur Spitze hin mit den Rändern stark nach rückwärts gerollt, so dass der kräftige Mittelnerv unterseits meist nur im unteren Theile des Blattes frei sichtbar bleibt, und so dass die Blätter viel schmäler als sie wirklich sind, nämlich lineal-pfriemlich zu sein scheinen. Diese Umrollung mag auch den Ausdruck folia subulato-triquetra bei Boissier mit veranlasst haben. Sie sind auf der Oberseite ausser mit kurzen Härchen auch mit langen weissen Haaren besetzt und am Rande gewimpert. Die köpfchenförmige Inflorescenz wird viel grösser als beim *Th. cilicus*, ihre Brakteen sind auch grösser, oval oder breit rundlich, plötzlich zugespitzt, stark nervig, an den oberen welligen Rändern zur Spitze hin ebenfalls umgerollt, und auf der Aussenfläche graulich lang-rauhhaarig, so dass die Köpfe fast spinnwebig aussehen. Die Kelche sind weit grösser als beim *Th. cilicicus*, rauhhaarig, und nicht nur die unteren Zähne, sondern auch die Oberlippe mit ihren 3 schmallanzettlichen aber kurzen Zähnen lang und dicht gewimpert.

Ausserdem befinden sich auf Blättern, Brakteen, Kelchen und den ziemlich grossen Corollen weinrothe, weit grössere Drüsen, und die Büschel in den Blattachseln der Stengelblätter bestehen aus schmäleren aber sämmtlich entwickelten gleichartigen Blättern.

Die Nomenclatur der hier besprochenen Arten (theilweise wohl nur Rassen) gestaltet sich nunmehr folgendermassen:

Th. humifusus Bernh. ap. Rchb. (*Th. serpyllum* c. *nummularius* Čel. Prodr. Fl. Böhm.).

Th. pulcherrimus Schur (*Th. alpicolus* Schur, *Th. carpathicus* Čel., *Th. chamaedrys* β. *nummularius* Fiek Fl. v. Schles. p. pte).

Th. Rochelianus Čel. (*Th. nummularius* var. *hirsutior* M. Bieb., *Th. lanuginosus* Rochel.).

Th. Jankae Čel. (*Th. acicularis* Autt. banat. teste Janka).

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0173-0

Th. Chaubardi Boiss. et Heldr. (*Th. serpyllum ε Chaubardi* Boiss. Fl. Orient. p. pte).

Th. heterotrichus Griseb. (*Th. serpyllum ε Chaubardi* Boiss. Fl. Or. p. pte).

Th. Balansae Boiss. et Kotschy (*Th. serpyllum ζ Kotschyanus* Boiss. Fl. Or. p. pte).

Th. lancifolius Čel. (*Th. lanceolatus* Benth. p. pte nec Desf., *Th. Sibthorpii* var. *tomentosus* Boiss. in scheda!, *Th. serpyll. ζ Kotschyanus* Boiss. Fl. Or. p. pte).

Th. daënensis Čel. (*Th. lanceolatus* Benth. p. pte, *Th. Sibthorpii* var. *glaber* Boiss. in scheda! *Th. serpyllum ζ Kotschyanus* Boiss. Fl. Or. p. pte).

Th. Kotschyanus Boiss. et Hohenack. (*Th. serpyll. ζ Kotschyanus* Boiss. Fl. Or. p. pte).

Th. densus Čel. (*Th. striatus* var. ? Benth. in scheda herb. Berolin.).

Th. pubescens Boiss. et Kotschy.

Th. conspersus Čel. (*Th. hirtus* Rafin. nec Willd., *Th. Marinosci* Presl! nec Tenore, *Th. striatus* Nyman p. pte, *Th. zygis* Bertol. p. pte, Lo Jacono in scheda p. pte!). var. *β. lycaonicus* Čel. (*Th. striatus* Heldr. exsicc. Anatol.! et Boiss. Fl. Or. p. pte).

Th. paronychioides Čel. (*Th. zygis* Lo Jacono in scheda p. pte! Todaro Fl. Sicil. exsicc.!).

Th. striatus Vahl, Tenore Syll. (*Th. acicularis* W. Kit.! nec Petter nec Noë, *Th. spinosus* Ten. ex ipso).

Th. zygioides Grieseb.! (*Th. striatus* Boiss., Nyman etc. p. pte).

Th. atticus Čel. (*Th. striatus* Heldr. exsicc. graeca! Boiss. Fl. Or. p. pte, *Th. zygis* Sibth. et Sm.?).

Th. leucostachys Čel. (*Th. striatus* Benth. in scheda herb. Berolin.).

Th. holosericeus Čel. (*Th. striatus* Boiss. Fl. Orient. p. pte, Letourneux pl. Orient. in scheda!).

Th. cilicicus Boiss. et Balansa! Boiss. Fl. Or. p. pte („*Th. ciliatus* Benth. var.“ Péronin in scheda!).

Th. revolutus Čel. (*Th. cilicicus* Boiss. Fl. Orient. p. pte).

Nachschrift.

Der *Thymus* vom Berge Athos, den ich nunmehr von Janka und von Pichler gesammelt gesehen habe und den Boissier

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0174-5

auch unter seinem *Th. serpyllum ε Chaubardi* citirt, ist mit dem *Th. Chaubardi* des Parnassus nicht geradezu identisch. Letzterer hat einen niederliegenden Wuchs und treibt nur wenige Zoll aufsteigende Blüthenzweige mit kurzen, meist rundlichen Inflorescenzen und hat mehr spatelförmige, kleinere (nur 4—5‴ lange) Blätter. Die Athospflanze hat bis 1′ hohe, aus aufsteigendem Grunde aufrechte Stengel, verlängerte Terminalinflorescenzen und bei fast gleicher Breite doppelt längere, lanzettliche oder länglich-lanzettliche Blätter. Dies ist wohl der *Th. lanceolatus* Sibth., also der eigentliche *Th. Sibthorpii* Benth.

Flora der Nebroden.

Von

Prof. P. Gabriel Strobl.

(Cfr. Flora 1882 p. 553.)

C. Cichoriaceae Vaill.

Scolymus grandiflorus Dsf. Fl. Atl. Tfl. 218!, Presl Fl. Sic., Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (Sic.), Gr. God. II 390.

An Wegrändern, auf Feldern und Rainen, besonders des Südabhanges der Nebroden zwischen 400 und 1200 m. sehr gemein: Ueberall um Polizzi und Petralia bis zu den Favare di Petralia (!, Herb. Mina!), gemein auch um Gangi und unter Geraci!, viel seltener um Dula und Viscogna (Herb. Mina!); höchster Standort: Ferro soprano bei 1400 m.! Mai—Sept. ♃.

Scol. hispanicus L. Presl Fl. Sic., Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (Sic.), Rchb. D. Fl. Tfl. I!, Gr. God. II 390, Willk. Lge. II 204.

An sandigen, krautigen Gestaden, an Wegen und Zäunen der Tiefregion zwischen Cerda und Cefalù gemein!; im Herb. Guss. von Termini nahe der Grenze! Juni, September, ♃ nach Guss., 2jr. nach den übrigen Autoren.

Scol. maculatus L. Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), Rchb. D. Fl. 2 I!, Gr. God. II 390, Willk. Lge. II 203.

Auf Feldern und lehmigen Fluren nach der Ernte: Um Polizzi nicht selten!, wahrscheinlich auch an anderen Orten des

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0175-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 66

Autor(en)/Author(s): Celakovsky Ladislav Josef

Artikel/Article: Ueber einige Arten resp. Rassen der Gattung Thymus 165-173